



Service de l'industrie, du commerce et du travail  
Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit

Service de l'action sociale  
Dienststelle für Sozialwesen

Service de la formation professionnelle  
Dienststelle für Berufsbildung

# Interinstitutionelle Zusammenarbeit

«Wir sind alle Partner»

Jahresbericht 2015



## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	3
2. Tätigkeiten des Steuerungsausschusses (COPIL) .....	3
3. Aktivitäten des Entwicklungs- und Koordinationsgremiums (EKG) .....	3
4. Tätigkeiten des IIZ-Büros .....	4
5. Bilanz und Kommentare .....	4
6. Schlussfolgerung und Empfehlungen .....	6
7. Begriffe und Abkürzungen .....	7
8. Organisation der IIZ Wallis .....	8

*Verständnishalber wird jede im vorliegenden Bericht benutzte Bezeichnung einer Person, eines Status, einer Funktion oder eines Berufes für Frau und Mann im gleichen Sinn verwendet.*

## 1. Einleitung

Die Berufspraxis entwickelt sich sowohl aufgrund neuer Gesetze und Weisungen als auch aufgrund der Profile der in unseren Dispositiven empfangenen Begünstigten ständig weiter. Die interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ) bestätigt sich als Notwendigkeit im Alltag der betroffenen Institutionen, die da sind: die Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit (DIHA) für die Arbeitslosenversicherung, die Dienststelle für Sozialwesen (DSW) für die Sozialhilfe, die Dienststelle für Berufsbildung (DB) und deren Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSL), die IV-Stelle Wallis für die Invalidenversicherung, die Stiftung Sucht Wallis und die Suva. Die beteiligten Institutionen nutzen im Rahmen der IIZ gemeinsam die verschiedenen Arbeitsmethoden und Eingliederungsmassnahmen. Sie vertreten dieselben Werte und bündeln ihre Kompetenzen, um eine gemeinsame Eingliederungsstrategie zu schaffen.

Hauptsächlich ausgerichtet auf die Bearbeitung von Fällen, die gleichzeitig von mehreren Fachleuten betreut werden, bezweckt die IIZ die berufliche Wiedereingliederung von Personen in den ersten Arbeitsmarkt, indem das Risiko der sozialen Ausgrenzung und eine Verschlimmerung der Situation verhindert werden. Dank der Dynamik und dem Fachwissen der Mitarbeiter wird die vernetzte Arbeit unter Partnern erleichtert und die IIZ-Betreuung anerkannt und geschätzt.

Die IIZ wurde strukturell überarbeitet, um einen geeigneteren Rahmen für gewisse bilaterale Zusammenarbeitsformen zu definieren und so diese Art der Zusammenarbeit sowohl für die Fachleute als auch für die Begünstigten zu optimieren.

Seit ihrer Reorganisation im Jahr 2012 befindet sich die IIZ Wallis in einer Konsolidierungsphase mit dem Ziel, zu einer ständigen Einrichtung zu werden und die IIZ-Kultur in den Alltag jedes Mitarbeiters zu integrieren.

### Die wichtigsten Realisierungen 2015

- 2015 wurden dem IIZ-Büro **170** komplexe Fälle für den ganzen Kanton Wallis gemeldet. Im Vergleich zu 2014 hat sich die Lage stabilisiert. Mehr als **90 %** dieser Fälle wurden koordiniert von den betroffenen Dispositiven betreut.
- Der Aktionsplan der IIZ mit den Prioritäten der drei nächsten Jahre zu den Themen Kultur, Ausbildung, Arbeitsabläufe und Indikatoren wurde umgesetzt:
  - Das IIZ-Leitbild wurde verfasst.
  - Eine IIZ-Ausbildung für neue Mitarbeiter wurde durchgeführt (33 Teilnehmer).
  - Die Weisung zur Implementierung der IIZ-Wallis wurde ausgearbeitet und vorgestellt.

- Bei 44 Mitarbeitern wurde ein IIZ-Monitoring durchgeführt und die Zusammenarbeit zwischen den RAV, der IV und den sozialmedizinischen Zentren (SMZ) analysiert.
- Die Weisung über die Zusammenarbeit zwischen RAV und SMZ mit dem Ziel eines verbesserten Übergangs von einer Institution in die andere wurde in den fünf Regionen vorgestellt und implementiert.
- Der **Newsletter IIZ** erschien zweimal (März und November).
- Für die IIZ Jugend wurde eine Bedürfnisanalyse durchgeführt und das Monitoringinstrument T1 entwickelt (DB und ABW).
- Die IIZ wurde bei den Frontmitarbeitern konsolidiert (Treffen, Ateliers, Diskussionen).

## 2. Tätigkeiten des Steuerungsausschusses (COPIL)

Die Mitglieder des Steuerungsausschusses trafen sich zweimal zu einer Vollversammlung. Neben seinen spezifischen Aufgaben traf sich der Steuerungsausschuss zusammen mit dem Entwicklungs- und Koordinationsgremium (EKG) mit allen Regionaldirektionen der institutionellen Partner, um ihnen die neusten Entwicklungen im Bereich der IIZ vorzustellen. Durch sein Engagement und seine Überzeugung wurde den Regionaldirektionen deutlich vermittelt, sich aktiv für die IIZ im Alltag einzusetzen.

## 3. Aktivitäten des Entwicklungs- und Koordinationsgremiums (EKG)

In diesem Jahr konzentrierten sich die Hauptaufgaben des EKG darauf, die 2014 begonnenen Arbeiten zu den vier Entwicklungsschwerpunkten zu Ende zu führen. Dazu gehören:

- Implementierung einer gemeinsamen Kultur
- Integration der IIZ in die operationellen Arbeitsabläufe der verschiedenen Wiedereingliederungsdispositive
- Ausarbeitung eines Ausbildungskonzepts
- Monitoring aller bestehenden Zusammenarbeitsformen im Wallis

Das EKG begrüsst auch das neue Monitoringinstrument T1 für die IIZ Jugend, mit dem der Werdegang von Jugendlichen, die ihre Ausbildung abgebrochen haben, nachgezeichnet werden kann, um eine frühzeitige Begleitung und Betreuung zu gewährleisten.

## 4. Tätigkeiten des IIZ-Büros

Im Rahmen ihrer operativen Verantwortlichkeit arbeiteten die sieben Mitglieder des Büros für die Konsolidierung der IIZ bei den Frontmitarbeitern. Die von den Koordinatoren organisierten regionalen Sitzungen tragen zum Dialog bei und ermöglichen den IIZ-Ansprechpersonen, sich über ihre beruflichen Schwierigkeiten auszutauschen.

Die 2015 gemeldeten 170 Fälle wurden unter dem Blickwinkel der komplexen IIZ analysiert, um die geeignetste Betreuung zu bestimmen (16 Assessments, 99 Runde Tische (RTO) und 55 Tandemfälle). Für die abgelehnten Fälle wurden systematisch Betreuungsvorschläge oder eine institutionelle Begleitung angeboten.

Die im Oktober 2014 durchgeführte IIZ-Umfrage brachte ans Licht, dass die neuen Mitarbeiter punkto IIZ geschult werden sollten. Im Oberwallis findet diese interinstitutionelle Ausbildung bereits seit Jahren zur Zufriedenheit aller Mitarbeiter statt. Das Unterwallis ist deshalb diesem Beispiel gefolgt: 33 Teilnehmer aus allen Institutionen nahmen an der Schulung vom 5. November 2015 teil. Nach einer praktischen Einführung in die IIZ wurden die sechs Partner den Mitarbeitern vorgestellt. Dank dieser Tagung konnten sie einander und die IIZ besser kennen lernen. Die Auswertung war positiv.

Die Gutachten des Regionalen Ärztlichen Dienstes (RAD) der IV ist Bestandteil der Arbeit der IIZ. Die RAD-Ärzte stellen ihre medizinischen Fachkenntnisse für die Anordnung, die Organisation und die Betreuung der beschlossenen Wiedereingliederungsmassnahmen zur Verfügung. Es handelt sich also um eine operative Beraterfunktion, für welche das IIZ-Büro und der RAD gemeinsam ein Pflichtenheft für den RAD-Arzt der IIZ ausgearbeitet haben.

## 5. Bilanz und Kommentare

In diesem Kapitel werden in erster Linie die Resultate und Feststellungen der Analyse der Fälle vorgestellt, die dem Büro seit der effektiven Einsetzung der neuen IIZ-Struktur im Januar 2012 gemeldet wurden. Diese Zeitspanne ergibt sich aus der Komplexität der Fälle, die eine längerfristige Betreuung und spezifische Verwaltung erfordern und sich weit über ein Kalenderjahr hinziehen.

Danach werden kurz die Resultate der Umfrage bei 44 Mitarbeitern sowie jene der quantitativen Analyse der gemeinsamen Fälle von RAV, IV und SMZ dargelegt.

### Komplexe IIZ

**Aufteilung der gemeldeten Fälle:** Zwischen dem 1. Januar 2012 und dem 31. Dezember 2015 prüfte das IIZ-Büro **568 Fälle**. **48 %** wurden vom RAV gemeldet, **34 %** vom SMZ und **10 %** von der IV. Der Rest wurde von den anderen Dispositiven der IIZ gemeldet. Geografisch gesehen meldete die Region Sitten 35 % der Fälle während die übrigen Fälle mehr oder weniger gleichmässig auf die anderen vier Regionen entfallen.

**Profil der Fälle:** 60 % der Fälle betreffen Männer. Das durchschnittliche Alter bei beiden Geschlechtern ist 42. Fast 48 % haben keine Ausbildung, 45 % verfügen über ein Berufsabschlusszeugnis und 7 % über eine höhere Ausbildung.

**Der Schwere-Index** definiert anhand von Gewichtung die Komplexität der Fälle. Er besteht aus der Dimension «kürzliche berufliche Eingliederung» und den identifizierten Risikofaktoren (Gesundheit - Abhängigkeit - Analphabetismus - Finanzen - Ausbildung, usw.). Er geht von 0 (ohne Risiko) bis 6,5 (mehrfaches Risiko). Der durchschnittliche Schwere-Index befindet sich bei 2,5. Obwohl sich die Faktoren untereinander beeinflussen, ist ihre Wiederkehr variabel. Nach Wichtigkeit geordnet folgen auf finanzielle Probleme das Fernbleiben vom Arbeitsmarkt (mehr als 18 Monate), danach kommen physische und psychische Probleme und ein schwaches Bildungsniveau. Zusammen stellen sie einen Anteil von 69 % der Risikofaktoren. Die Vormachtstellung der finanziellen Frage ist keine Überraschung, da 82 % der Fälle aus den SMZ und den RAV stammen. Die zahlreichen der IIZ gemeldeten Fälle, die schon lange vom Arbeitsmarkt weg sind, bedürfen hingegen einer besonderen Beachtung.

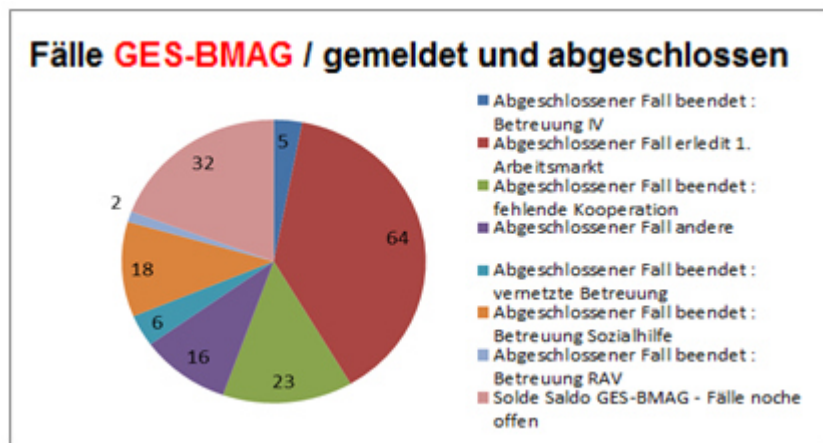
**Früherkennung:** Die Zeit für die Identifizierung einer IIZ-Problematik kann als durchschnittliche Zeit zwischen dem Moment, wenn die Betreuung der Person beim Meldedispositiv beginnt, und jenem, wenn der Fall dem Büro gemeldet wird, verstanden werden. Die durchschnittliche Dauer beträgt für alle Fälle 16 Monate. Im Vergleich zu den Vorjahren ist dieser Wert leicht sinkend. 2015 wurde mehr als ein Drittel der Fälle innerhalb von weniger als fünf Monaten gemeldet.

**Umsetzungsgrad der IIZ durch die Mitarbeiter:** Seit 2012 unterhält das IIZ-Büro eine Statistik aller pro Koordinator gemeldeten Fälle. Durch die Berechnung der Verhältniszahl «Mitarbeiter» durch «gemeldete Fälle» können wir pro Jahr festhalten, wie hoch der Umsetzungsgrad der IIZ bei den Fachleuten ist. Diese Verhältniszahl befindet sich 2012 bei 0,64, 2013 bei 0,63, 2014 bei 0,59 und 2015 bei 0,52. Obwohl die Zahl der Fälle seit 2014 steigt und sich 2015 stabilisiert, stellen wir einen Rückgang bei der Anzahl Fachleute fest, die sich ans IIZ-Büro wenden. Die IIZ scheint somit immer noch nur die Angelegenheit einiger Personen zu sein, die hiervon überzeugt sind.

## IIZ-Fälle:

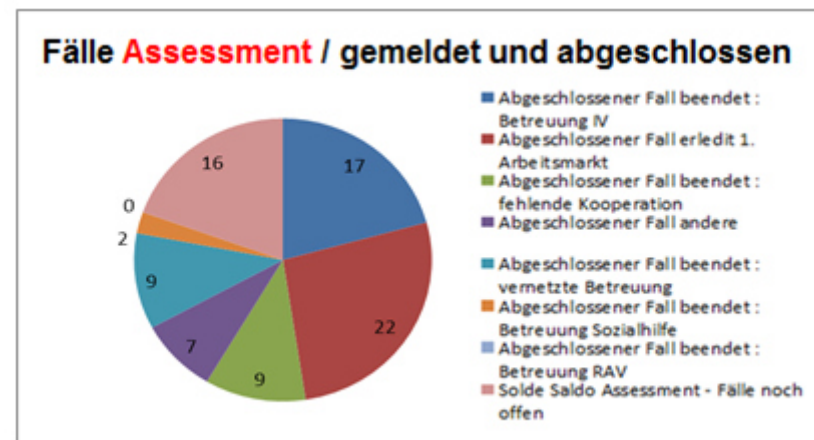
Die drei nachfolgenden Grafiken zeigen den Stand aller vom Büro, den IIZ-Ansprechpersonen, den Verantwortlichen der Durchlässigkeitsmassnahmen sowie den Frontmitarbeitern behandelten Fälle zwischen dem 1. Januar 2012 und dem 31. Dezember 2015.

## Betreuung durch Tandem



Die **Tandemmassnahme** (RAV - SMZ) ist die erfolgreichste Massnahme der IIZ hinsichtlich der Wiedereingliederung. Von 166 Fällen waren Ende 2015 noch 32 offen. Diese Betreuungsart begünstigte die Eingliederung von 64 Personen in den ersten Arbeitsmarkt. Dies entspricht einer Wiedereingliederungsquote von **47 %**, ohne die noch offenen Fälle miteinzubeziehen. Diese bedeutsame Quote basiert auf der Tatsache, dass die hier angewandte Methode «intensives Coaching» die Aktivierung von Personen in den Arbeitsmarkt gemäss präzisen und individuellen Zielen fördert.

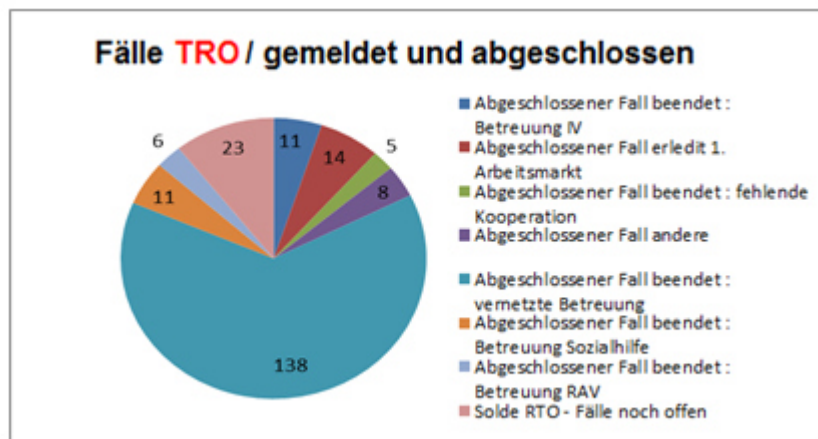
## Betreuung durch Assessment :



Mit dem **Assessment** soll die medizinische Situation einer angemeldeten Person geklärt werden. Aufgrund der Kosten wird diese Massnahme vom Büro nur sparsam aktiviert. Bis Ende 2015 fand in 82 Fällen ein Assessment mit einer Zielvereinbarung statt. 16 Fälle sind noch offen.

Die Fälle mit einem Assessment sind die komplexesten mit einem erhöhten Schwereindex. Die Tatsache, dass **mehr als ein Drittel** der Begünstigten beruflich wieder eingegliedert wurde, ist äusserst zufriedenstellend. Bedeutsam ist ebenfalls, dass **ca. 20 %** der Personen, die von einem Assessment profitierten, schlussendlich Leistungen der Invalidenversicherung erhielten, was ihre gesundheitlichen Probleme bestätigt.

## Betreuung durch Runder Tisch :



Die vom IIZ-Büro organisierten **Runden Tische (RTO)** verfolgen unterschiedliche Ziele:

- Ausarbeitung alternativer Wege;
- Evaluierung der Betreuungsart und Definition der Prioritäten;
- Einrichtung eines Netzes rund um den Fall;
- Bestimmung einer beruflichen Eingliederungsstrategie.

Seit 2012 organisierten die Koordinatoren bereits **216** RTO.

## IIZ gesamthaft

2015 quantifizierte die IIZ Wallis die gesamte IIZ (alle Zusammenarbeitsformen: einfach, vernetzt und komplex). 2014 profitierten an die 2400 Personen von der Zusammenarbeit zwischen dem einen oder dem anderen der drei Dispositiven (RAV, SMZ, IV). Der Anteil simultaner Einsätze variiert je nach Dispositiv: 11% der RAV-Dossiers werden gleichzeitig von einem oder mehreren Dispositiven betreut, bei der IV sind es 22% und beim SMZ 45%. Auf qualitativer Ebene zeigten sich alle der für das IIZ-Monitoring befragten Mitarbeiter zufrieden. Sie gaben an, dass die IIZ die Koordination erleichtere, Doppelspurigkeiten und Triangulierung vermeide, die Wiedereingliederungsziele kläre und die Aktivierung in eine Massnahme fördere.

## 6. Schlussfolgerung und Empfehlungen

Allgemein gesehen verstärkt sich die Organisation der IIZ Wallis an zwei Punkten: die Aufklärung von Fragen im Bereich der Schnittstellen im Sozialversicherungssystem und die Suche nach innovativen Lösungen für Fälle, die gleichzeitig von mehreren Partnerinstitutionen betreut werden. Der Wille und das Engagement der Entscheidungsträger des Projekts IIZ sind unveränderlich und wurden von den Regionaldirektionen jeder Institution übernommen.

**Für die komplexen Fälle konnten die Erfolgs- und Risikofaktoren klar identifiziert werden.** In den Statistiken ist ersichtlich, dass viele dem Büro gemeldete Personen seit Längerem (zwischen 18 Monaten und 5 Jahren) nicht mehr im ersten Arbeitsmarkt arbeiten. Diese Feststellung verlangt, dass die IIZ ihre Sensibilisierungsbemühungen hinsichtlich einer Früherkennung verstärken muss, um zu verhindern, dass diese Fälle von vornherein zum Scheitern verurteilt sind. Die IIZ muss deshalb zweifelsohne ein Instrument werden, dass in den Berufsalltag der Partnerinstitutionen integriert ist.

**Wir stellen fest, dass der Grad der Umsetzung der komplexen IIZ bei den Mitarbeitern sinkt,** obwohl die Zahl der Meldungen gleich bleibt. Aufgrund dieser Feststellung plant das EKG nächstens, sich zu diesem Thema Gedanken zu machen: «Gibt es ein Problem bei der Gleichbehandlung von Fällen? Oder mit anderen Worten: Kann jeder wirklich von allen Möglichkeiten, die von den Wiedereingliederungsdispositiven angeboten werden, profitieren?»

Die Quantifizierung der von RAV, SMZ und IV gleichzeitig behandelten Fälle zeigt zweifellos, dass die Zusammenarbeit unter Fachleuten an der Front eine Notwendigkeit ist. Die Schritte in Richtung Ausbildung, Erfahrungsaustausch, Treffen und Kommunikation sind für die Optimierung der IIZ unerlässlich. Es ist somit offensichtlich, dass alle Formen der Zusammenarbeit in die Verstärkungsmassnahmen der IIZ eingebunden werden müssen.



## 7. Begriffe und Abkürzungen

**Assessment:** Regionale Teams bestehend aus den IIZ-Ansprechpersonen der Institutionen, dem meldenden Mitarbeiter und einem vom RAD delegierten Arzt evaluieren gesamthaft im Beisein der betroffenen Person die medizinische, berufliche und soziale Situation sowie die verfügbaren Ressourcen, um einen verpflichtenden Plan (Zielvereinbarung) mit dem Ziel der Wiedereingliederung der betroffenen Person in den ersten Arbeitsmarkt aufzustellen.

**IIZ-Büro:** Das Kompetenzzentrum der IIZ setzt sich aus der kantonalen IIZ-Beauftragten, den fünf regionalen Koordinatoren mit jeweils 20 % Einbindung und einer administrativen Mitarbeiterin zusammensetzt. Es ist die erste Anlaufstelle für die Frontmitarbeiter.

**Kantonale IIZ-Beauftragte:** Sie gewährleistet die Koordination der IIZ auf kantonaler und regionaler Ebene und garantiert deren einwandfreien Ablauf.

**EKG:** Das Gremium achtet auf die Entwicklung der IIZ im Wallis und seine Optimierung. Es setzt sich aus den Vertretern der involvierten Dispositive zusammen.

**Rechtskommission:** Das rechtliche Organ der IIZ besteht aus vier Mitgliedern der IV, der DIHA und der kantonalen Arbeitslosenkasse (als Administratorin des kantonalen Beschäftigungsfonds). Die Kommission validiert die Risikoprüfung innerhalb der rechtlichen Grenzen jedes Dispositivs und entscheidet über die Vorfinanzierung oder Übernahme der Wiedereingliederungsmassnahmen durch den kantonalen Beschäftigungsfonds.

**COFIL:** Das politisch strategische Organ besteht aus den Chefs der involvierten Dienststellen und Direktionen. Es definiert und entscheidet die Richtung der IIZ im Wallis im Bereich der sozialen und beruflichen Wiedereingliederung.

**Durchlässigkeitsmassnahme GES-BMAG:** Es handelt sich um eine gemeinsame und koordinierte Betreuung der Arbeitslosenversicherung und der Sozialhilfe (intensives Coaching oder Tandem). Das intensive Coaching richtet sich an Personen in einer prekären Lage, die ausgesteuert sind. Tandems bestehend aus RAV-Personalberatern und Sozialarbeitern analysieren gemeinsam die Dossiers, konzipieren und setzen berufliche und soziale Wiedereingliederungsprojekte um.

**Runder Tisch (RTO):** Dies ist eine umfassende Vorevaluierung ohne die betroffene Person zwischen den Fachleuten der verschiedenen Dispositive mit dem Ziel, die situationsgerechteste Betreuung zu bestimmen.

<b>ABW</b>	Arbeitsmarktbeobachtung Wallis
<b>ALV</b>	Arbeitslosenversicherung
<b>AVIG</b>	Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzschiädigung
<b>BMAG</b>	Gesetz über die Beschäftigung und die Massnahmen zugunsten von Arbeitslosen
<b>BSL</b>	Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
<b>COFIL</b>	Steuerungsausschuss
<b>DB</b>	Dienststelle für Berufsbildung
<b>DIHA</b>	Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit
<b>DWS</b>	Dienststelle für Sozialwesen
<b>EKG</b>	Entwicklungs- und Koordinationsgremium
<b>GES</b>	Gesetz über die Eingliederung und die Sozialhilfe
<b>IIZ</b>	Interinstitutionelle Zusammenarbeit
<b>IV</b>	Invalidenversicherung
<b>RAD</b>	Regionaler Ärztlicher Dienst der IV
<b>RAV</b>	Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
<b>RTO</b>	Runder Tisch
<b>SECO</b>	Staatssekretariat für Wirtschaft
<b>SH</b>	Sozialhilfe
<b>SMZ</b>	Sozialmedizinisches Zentrum
<b>Suva</b>	Schweizerische Unfallversicherungsanstalt

## 8. Organisation der IIZ Wallis

### **Mitglieder des Steuerungsausschusses (COPIL)**

Peter Kalbermatten, Präsident, Dienstchef DIHA

Jérôme Favez, Dienstchef DSW

Claude Pottier, Dienstchef DB

Martin Kalbermatten, Direktor der IV-Stelle Wallis

Gilles Crettenand, Generaldirektor Sucht Wallis

Willy Bregy, Direktor der Suva

Marie-France Fournier, Präsidentin des EKG, IV-Stelle Wallis

Anne Beney Confortola, kantonale IIZ-Beauftragte

Lory Bracci, administrative Mitarbeiterin DIHA

### **Mitglieder des Entwicklungs- und Koordinationsgremiums (EKG)**

Marie-France Fournier, Präsidentin, IV-Stelle Wallis

Benoît Gay-des-Combes, Öffentliche Arbeitsvermittlung, DIHA

Roland Favre, SMZ

Sophie Martin, SMZ

Alain Zumofen, LAM-DIHA

Thomas Zahno, IV-Stelle

Manfred Kuonen, BSL Oberwallis

Christian Bonvin, BSL Unterwallis

Philippe Vouillamoze, Sucht Wallis

Roland Lauechli, Suva

Anne Beney Confortola, kantonale IIZ-Beauftragte

Lory Bracci, administrative Mitarbeiterin DIHA

### **Mitglieder der Rechtskommission**

Peter Kalbermatten, Präsident, Dienstchef DIHA

Jérôme Favez, Dienstchef DSW

Antonio Viscomi, Jurist IV-Stelle Wallis

Jean-Claude Fresard, Direktor der kantonalen Arbeitslosenkasse

Anne Beney Confortola, kantonale IIZ-Beauftragte

Lory Bracci, administrative Mitarbeiterin DIHA

### **Mitglieder des IIZ-Büros**

Anne Beney Confortola, kantonale IIZ-Beauftragte

France Udressy, SMZ

Jean-Luc Rahir, IV-Stelle

Emir Salman, RAV-DIHA

Georges-Alain Claret, Sucht Wallis

Edgar Zurbruggen, BSL-DB

Lory Bracci, administrative Mitarbeiterin DIHA